

**Ergebniszusammenfassung bzgl. der Befischung der Zielart
Bachneunauge (*Lampetra planeri*) im Pechgraben
(Oberwald Hohenstein Ernstthal)**

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Elektrobefischungsdurchführung: **Herr Clemens Fieseler**
Referat 93 Fischerei
Sächsisches Landesamt für Umwelt,
Landwirtschaft und Geologie

**Fachliche Begleitung sowie Datenaufnahme für Erhebungsbogen 1096
Bachneunauge (*Lampetra planeri*)**

Dipl.-Biol. Wolfgang Schmalz
FLUSS
Koppewiese 2
98553 Breitenbach

Breitenbach, Juli 2009

Die Befischung erfolgte am 15.07.2009 mit elektrischem Strom (E-Fischereigerät: EFGI 650, Brettschneider, Deutschland). Begonnen wurde mit der ersten Befischungsstrecke in einem Bereich bevor der Pechgraben das FFH-Gebiet verlässt. An der FFH-Grenze befindet sich eine Verrohrung des Gewässers im Bereich einer landwirtschaftlichen Querung. Dieser ist aufgrund einer nicht optimalen Sohlanbindung als eingeschränkt passierbar einzustufen (Abbildung 1).

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 1: Verrohrung des Pechgrabens im Bereich, in welchem der Pechgraben das FFH-Gebiet Richtung Norden verlässt

1. Befischungsstelle (1. Befischungsstrecke 214 m):

Der untere Bereich des Pechgrabens ist aufgrund seines groben Substrates und fehlender Feinsedimentbänken mit Detritusauflage ohne Bachneunaugenquerderbesiedlung. In einem nicht komplett angebundenen Seitenarm gelang der erste Nachweis eines Individuums.

Erst im oberen Bereich der ersten Befischungsstrecke konnten größere Anzahlen von Querdern nachgewiesen werden. Die dort recht guten Habitate setzten sich weiter nach oben hin fort (Abbildung 2).

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 2: Erster Befischungsabschnitt mit geeigneten Querderhabitaten

Im Anschluss an diese erste Befischungsstrecke wurde ein positiver Präsenznachweis unterhalb der oben genannten Verrohrung durchgeführt.

2. Befischungsstelle (Präsenznachweis):

Weiter oberhalb der ersten Befischungsstrecke quert der befahrbare Waldweg den Pechgraben. Der Pechgrabendurchlass ist ein Kastenprofil aus Beton, in welchem sich ein Sohlabsturz befindet, der die Passierbarkeit einschränkt (Abbildung 3).

Dort wurde direkt unterhalb der Verrohrung in einem geeigneten Habitat ein positiver Präsenznachweis durchgeführt mit ähnlicher Individuendichte wie in der ersten Befischungsstrecke. Im Bereich oberhalb des Durchlasses waren ließen sich bei einem Präsenznachweis ebenfalls Querder nachweisen, jedoch in etwas geringerer Dichte.

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 3: Kastenprofildurchlass im Bereich einer Waldwegequerung mit Sohlabsturz

3. Befischungsstelle (2. Befischungsstrecke 129 m):

Die 2. Befischungsstrecke befand sich oberhalb des Wanderzieles „Karl May Höhle“. Dort befindet sich ein passierbarer Durchlass mit Kastenprofil (Abbildung 4). In dieser Befischungsstrecke waren die Habitate für Querder nicht so häufig und flächig ausgedehnt wie in dem oben genannten Bereich mit dichten Querderabundanz. Die Individuengröße war in der 2. Befischungsstrecke geringer.

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 4: Kastenförmiger passierbarer Durchlass bei Wegequerung in der Nähe der Karl-May Höhle

In diesem Gewässerabschnitt dominiert als Baumart die Fichte (Abbildung 5).

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 5: Fichtenbewuchs im Bereich der 3. Befischungsstelle

4. Befischungsstelle (3. Befischungsstrecke 35 m):

Obwohl diese Strecke gute Habitate für Querder aufwies wurden dort keine Bachneunaugen nachgewiesen. Dies kann aufgrund der Quellnähe erklärt werden. Auch die Wasserwerte wie vergleichbar niedrigere Temperatur und niedrigerer pH-Wert deuten auf die Auswirkungen der Quellnähe dieser Gewässerstrecke.

An der quellnahen Grenze des FFH-Gebietes fließt der Pechgraben durch einen Rohrdurchlass, welcher ebenfalls die lineare Durchgängigkeit einschränkt (Abbildung 6).

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 6: Quellnaher Rohrdurchlass unter einer Waldwegequerung

Unterhalb dieser Befischungsstelle befand sich eine Verklausung, verursacht durch einen alten Autoreifen.

5. Befischungstelle (Präsenznachweis)

Diskutiert wurde vor Ort, ob die Verrohrung in der Nähe des alten Steinbruchs (Abbildung 7) das Aufsteigen der Tiere verhindert und somit der obere Abschnitt isoliert ist. Darauf hin wurde ein positiver Präsenznachweis unterhalb und oberhalb der Verrohrung durchgeführt. In geeigneten Habitaten konnte mit einem kurzen Test je ein rel. großes Tier von über 10 cm Länge erfasst werden. Somit kann eine komplette Isolierung des oberen Abschnittes ohne Bachneunaugenbesiedlung ausgeschlossen werden.

Bilder werden aus urheberrechtlichen Gründen nicht veröffentlicht



Abb. 7: eingeschränkte Durchgängigkeit durch eine Verrohrung mit steilem Gefälle im Bereich einer Waldwegequerung in der Nähe des alten Steinbruchs